Euskirchener Beobachter

Gedanken am Wochenende

Ohne Zeitung kann keiner mehr sein

Es ist eine alte Erfahrung, daß der Leser vom Lande des Glaubens ist, er könne in der wärmeren Jahreszeit die Zeitung entbehren. Das gilt allerdings nur für friedliche Zeiten; denn daß es Volksgenossen geben sollte, die vom Kriegsgeschehen der Jetztzeit, den weltgeschichtlichen und umwälzenden Ereignissen von heute unberührt bleiben, die täglichen Geschehnisse nicht mit fiebernder Anteilnahme verfolgten, nein, das ist nicht anzunehmen. Auch der Nachrichtendienst des Rundfunks kann natürlich nur ein Behelfsmittel sein und die Zeitung nicht ersetzen. Freilich, das wissen wir auch, daß nun alle Hände sich regen müssen, daß mit der Erntearbeit draußen auf dem Felde gar wenig Zeit des Tages für eine beschauliche Lesestunde übrig bleibt. Niemand weiß das besser als die Schriftleitung selbst, deren Zeitung ja so mit Heimat und Volkstum verwurzelt ist, da sie des öfteren gerade des heimischen Bauern Arbeit im Kampf auf der Scholle und deren Ertrag würdigt. Sollte aber nicht gerade deshalb auch in der arbeitsreichen Jahreszeit trotzdem der WB nicht nur Künder Ruhmestaten unserer herrlichen Wehrmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft sein, sondern auch Mittler bleiben zwischen der Außenwelt und der Heimat? Die Zeitung ist die Brücke zum Leben, sie will unterhalten, uns das Neueste, das jetzt Tag und Nacht unsere Nerven gestrafft hält, mitteilen, sie erzählt vor allem, was in der Welt geschieht, und sie ist in vielen Fällen nicht nur ein verläßlicher Ratgeber, sondern auch ein unentbehrliches Nachschlagewerk in den vielen Verordnungen, die die Kriegszeit nun einmal naturnotwendig im Gefolge hat. Das gilt im besonderen Maße auch für unsere Bauern, die oft nur aus der Zeitung alle wichtigen Vorgänge um die Arbeit und Mühen der Ernte, um Schutz und Erhaltung des deutschen Nährstandes überhaupt erfährt. Also weg mit dem heute sicher nicht mehr zeitgemäßen Einwand, daß die Erntezeit keinen Raum zum Zeitungslesen habe. Das ganze Geschehen von heute, die politisch-wirtschaftlichen Dinge und ihre Entwicklung und Auswirkung machen es einfach zu einer Selbstverständlichkeit. Und es will sicher in diesen Sommertagen, die die Atmosphäre schwerer Entladungen tragen, und in denen Entscheidungen von militärischer und weltbewegender Bedeutung wie in der Luft hängen, niemand auf seinen geliebten „WB" verzichten.

Geographie schwach

Ich habe heute zwei geschlagene Stunden darauf verwandt, in Erdkunde zu machen. Also den verstaubten Globus herunter und die alten und neuen Atlanten gewälzt. Der Wahrheit die Ehre zu geben: die geographischen Kenntnisse sind nötig, wieder einmal aufgefrischt zu werden. Im engeren Vaterlande und schließlich auch etwas über dessen Grenzen hinaus, da kennt man sich noch aus. Aber das genügt heute bei weitem nicht mehr. In diesem Kriege schlagen die Wellen bis weit in andere Kontinente. Sicher, auch unsere Antipoden, die nach genauer Berechnung in Sao Paulo leben sollen, werden etwas davon verspüren. Aber wenn wir mittags am Radio hören: Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt!, dann lauschen nicht nur die geschärften Hörorgane, das Auge geistert über Meere und Länder und sucht die Brücken zu den Stätten, wo deutsche Bomber ihre Lasten abluden in Liverpool, Bristol, Cardiff usw. auf Häfen, Werften, Oellägern und Flugzeug- und anderen Fabriken. Und: ich buchstabiere: M—a—n—c—h—e—s—t—e—r! Ich suche die englische Südküste ab und entdecke viele Namen, die in letzter Zeit in lieblicher Folge wiederkehren in der Ankündigung deutscher Besuche. Aber etliche sind da, deren Lage erst ausgemacht werden muß, und mit Erstaunen stellt man fest, die liegen in Mittelengland, etliche sogar, wie in den vergangenen Tagen berichtet wurde, hoch oben in Schottland, da, wo die sprichwörtlich geizigen Schotten wohnen. Aberdeen! Man sieht, der deutsche Arm ist lang und reicht weit, weiter, als es sich das Inselvolk sicher hat träumen lassen.

Nun tritt zu diesen näheren, sozusagen örtlichen Kriegshandlungen noch der Kriegsschauplatz unserer verbündeten italienischen Wehrmacht: West- und Ostafrika! Also den Atlas her! Aden dahier, am Ausgang des Suezkanals im Indischen Ozean! Haifa, Alexandrien, Dschibuti, Berbera, Tobruk, Britisch-Somali-Land usw. Wahrhaftig, es lohnt sich heute wieder ein erfolgreicher Unterricht in der Geographie, und es macht Spaß, zu sehen, wie prächtig der Brite doch auf allen Kriegsschauplätzen seine strategischen Rückzüge durchführt. Dieses Studium der Atlanten ist heute eine meiner liebsten Beschäftigungen, und wenn Leute, die sich für intellektuell besonders hochbemittelt halten, den Kopf schütteln sollten und meinen, man schlägt damit unnütz die Zeit tot, so sei ihnen gesagt, daß es nach etwas durchwachter Nacht keine prachtvollere Seelenstärkung gibt, als ein Blick auf den Globus, der uns heute sagt, wie dreckig es den Engländern in aller Welt geht. Heute schon — und wie wird es bald werden?

Wanderung um unsern Stausee

Der Staudamm der Steinbachtalsperre fünf Jahre alt

Wer das Steinbachtal von früher her nicht kennt, wie es sich mit breiten Wiesen hinzog, der kann sich heute keine Vorstellung davon machen, wie es noch vor stark fünf Jahren zwischen Kloster Steinbach und dem jetzigen Fischteich aussah. Vor allen Dingen hätte man es dem unteren kleinen Steinbach, der sich durch die Wiesen schlängelte, nicht zugetraut, daß er imstande sei, eine ganze Talsperre zu füllen. Aber der kleine Bach konnte es doch, wobei zu berücksichtigen bleibt, daß er im Frühjahr und Herbst mitunter reißend anschwoll, und daß noch einige andere Bäche der Sperre zugeleitet sind. Ueberhaupt ist das ganze Projekt mit den Nebensperren noch nicht fertiggestellt, wir hoffen, daß der siegreiche Friede auch diese großzügige Planung zum baldigen Abschluß kommen läßt. Hierbei soll auch die Landwirtschaft ihren Vorteil haben. Mit den Vorarbeiten der Steinbachtalsperre wurde 1934 begonnen, der Damm wurde im August 1935 fertiggestellt. Wasser wurde zu dieser Zeit auch schon geliefert, jedoch mit der vollen Lieferung begann man erst 1936, da ja erst das Reservoir volllaufen mußte. Vor zwei Jahren bestand die Anlage eine Belastungsprobe, da starke Regenfälle das Wasser mehrere Meter steigen ließen. Brausend schoß das Wasser durch das Abflußrohr und strömte jenseits des Dammes in breiter Flut heraus. Mit Sorgfalt mußten in den Stunden des größten Wasserandranges die Schleusen reguliert werden, damit die Dämme keinen Schaden litten oder gar brachen.

Mit der Eröffnung der Badeanstalt wurde das Steinbachtal zu einem vielbesuchten Ausflugspunkt. Zurzeit sind die Baderäume nicht geöffnet (das Baden dort ist polizeilich verboten), auch die Wirtschaft hält ihre Pforten geschlossen. Ein Sonntagsspaziergang nach dort ist aber auch heute ein Ziel, das sich lohnt. Seit dem vorigen Jahr sieht man auch Paddelboote auf dem Wasser. Der Angelsport ist dort auch gerne betrieben worden. Die Hitler-Jugend hat in den vergangenen Jahren verschiedene Zeltlager in der näheren Umgebung der Sperre abgehalten. Das Gebiet wurde übrigens unter Naturschutz gestellt, ein schöner Weg gestattet es, in etwa dreiviertel Stunden um die ganze Sperre zu wandern.

Wenigen ist es bekannt, daß ein Bach, der im Niederschlagsgebiet der Ahr liegt, umgeleitet wurde und einen Teil seines Wassers an die Sperre abgibt. Der Bach fließt gewissermaßen jetzt den Berg hinan. Genau gesagt, man hat eine Schleuse errichtet, durch die der Geisenbach, der zur Ahr fließt, hindurch muß. Uebersteigt die Wassermenge nun eine gewisse Höhe, so wird der Ueberschuß abgeleitet und über eine Höhe hinüber in das Niederschlagsgebiet des Steinbaches geführt. Die Höhe wurde überwunden, indem bis zu zwölf Meter Tiefe eine Rohrleitung gelegt wurde, die den Höhenrücken durchschneidet. Ein Graben wäre für das Wild zu gefährlich gewesen, darum hat man eine Rohrleitung gewählt. Diese Leitung endet im Lehmsiefen, einem Nebenbach des Steinbaches, der das Wasser der Sperre zuführt.

Aus Stadt und Kreis

In jedem Garten ein Rhabarberbeet

Jetzt muß gepflanzt werden

R. Zu den ersten Gemüsen des Jahres, das auch gleichzeitig ein gutes Kompott ergibt, gehört der Rhabarber. Jeder Gartenbesitzer sollte sich eine Ecke seines Gartens mit Rhabarber anlegen, er hat dann eine Kultur, an der er lange Jahre Freude haben kann. Eine langjährige Lebensdauer wird aber nur durch sorgfältige Anlage und Pflanzung erreicht. Vor dem Auspflanzen wird das Feld am besten rigolt und hierbei eine gute Vorratsdüngung in den Boden gebracht.

Als solche gibt man je Ar bis zu 400 Kilogramm Stallmist, 10 Kilogramm Thomasmehl und 10 Kilogramm Kalimagnesia. Die Stickstoffdüngung richtet sich nach der Höhe der Stallmistgabe. Wo diese sehr knapp bemessen werden muß, geht man bis zu 8 Kilogramm schwefelsaurem Ammoniak, das dann aber erst im zeitigen Frühjahr flach zwischen den Reihen umgearbeitet wird. Im April des zweiten Jahres, das Pflanzjahr zählt hierbei als erstes Jahr, erhält die junge Pflanzung 5 Kilogramm Leunasalpeter, 8 Kilogramm Thomasmehl und 12 Kilogramm Kalimagnesia. In diesem Jahr wird noch nicht geerntet, allerdings ist eine Zwischenkultur, am besten Strauchbohnen, möglich.

In manchen Gegenden, z. B. im unteren Siegkreis, wo die Rhabarberkultur erwerbsmäßig betrieben wird, findet man den Rhabarber als Unterkultur unter Obstbäumen und als Zwischenkultur zu Beerenobst. Diese Möglichkeiten lassen sich auch im Kleingarten sehr gut ausnutzen.

Ein Brand

Im Röhrenbau der hiesigen Westdeutschen Steinzeug-, Chamotte- und Dinas-Werke brach gestern abend kurz nach 8 Uhr Feuer aus. Die schnell erschienene Feuerwehr wußte den Brand wirksam zu bekämpfen, so daß er wohl auf den Bau beschränkt werden wird. Als Entstehungsursache kann man wohl Selbstentzündung annehmen.

Schülerinnenheim der Städt. Oberschule für Mädchen, Euskirchen

Die Stadt Euskirchen errichtet ab 26. 8. 40 für die Schülerinnen der Städt. Oberschule für Mädchen, Euskirchen, ein Schülerinnenheim (Internat) im Schwesternhause der Dominikanerinnen, Kölner Straße 12. Die Städt. Oberschule führt in acht Jahren zur Reifeprüfung in sprachlicher und hauswirtschaftlicher Form. Nähere Auskünfte erteilt die Schulleitung. Wir verweisen auch hier auf die Anzeige in vorl. Ausgabe unserer Zeitung.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurde der Gefreite Jakob Schumacher aus Firmenich ausgezeichnet.

Neue Preisregelung für Stroh

Die Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft hat eine im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes Nr. 66 vom 2. 8. 1940 erlassen. Danach erhält jeder Erzeuger für das in Erfüllung der Ablieferungspflicht gelieferte Stroh mit Wirkung vom 1. 8. 1940 jeweils einen Umlagezuschlag in Höhe von 1 RM je 100 Kilo. Die in der Anordnung für das Getreidewirtschaftsjahr 1940/41 vom 1. 7. 1940 — RNVBl. S. 291 — Anlage 15 — festgesetzten Höchstpreise für Stroh bleiben unverändert bestehen.

Achtung!

SA. und Wehrmannschaften. Morgen, Sonntag, 11. August, Schießen und Geländedienst. Antreten: 9 Uhr, Billigerstraße.

Ein Tip für die Beerenweinbereitung

Immer wieder ist zu beobachten, daß bei der Herstellung von Beerenwein gerade jetzt Fehler unterlaufen, die nicht wieder gutzumachen sind. Jetzt, wo für die Beerenweinbereitung kein Zucker zur Verfügung steht, kommt es darauf an, diejenigen Beeren, die zum Einkochen nicht verwertet werden können, für Beerenwein heranzuziehen. Am zweckmäßigsten macht man das so, daß man die Beeren wie üblich mahlt und keltert. Um die richtige Gärführung zu erreichen, läßt man den Saft in einer nicht zu stark eingeschwefelten Korbflasche oder in einem ebenso behandelten Faß lagern. Wer auf eine wirklich einwandfreie Gärung Wert legt, verwendet bei großen Mengen Reinzuchthefe, die sich jederzeit leicht durch die Hefereinzuchtanstalten beschaffen läßt. Es empfiehlt sich, den Säften aus Himbeeren, Brombeeren oder Preißelbeeren 30—40 Gramm Gärpulver auf 100 Liter beizufügen, um eine richtige Durchgärung zu erreichen. Sobald die Gärung vollendet ist, füllt man den Beerenwein, ohne noch lange zuzuwarten, in ein besonders stark eingeschwefeltes Faß oder eine Korbflasche ab, indem man 15—20 Gramm Kaliumpyrosulfit auf 100 Liter gerechnet, beifügt. Es ist unbedingt darauf zu achten, den Beerenwein stets spundvoll zu halten und kühl zu lagern. Nach einer Lagerzeit von ungefähr 6 Monaten ist eine Nachschwefelung des ungezuckerten Saftes mit 10 Gramm Kaliumpyrosulfit auf 100 Liter erforderlich. Wenn dann später eine Zuckerzuteilung wieder möglich ist, kann man den so bereits durchgegorenen Beerenwein wieder verbessern.

Amt Kommern

Altersjubilar

Kommern. Am heutigen Tage vollendet der Volksgenosse Anton Birnich, wohnhaft in Kommern, Kölner Straße, sein 80. Lebensjahr. Der Altersjubilar interessiert sich sehr für das Zeitgeschehen und fühlt sich körperlich und geistig noch sehr gut. Wir gratulieren.

Entrümpelung der Höfe

Schwerfen. Zur Entrümpelung der landwirtschaftlichen Höfe ist nunmehr im Rahmen der Altmaterialerfassung die beste Gelegenheit gegeben. Die Ortsgruppe Kommern der NSDAP. wendet sich an alle Landwirte und Bauern, die Höfe und Schuppen zu entrümpeln und das hierbei anfallende Altmaterial der Ortsgruppe zur Verfügung zu stellen. Es handelt sich hierbei in der Hauptsache um nicht mehr benutzte landwirtschaftliche Maschinen und -Maschinenteile, die für den Besitzer wertlos, jedoch für die Volkswirtschaft von größter Bedeutung sind. Die Meldung über lagerndes Altmaterial ist dem zuständigen Blockleiter zu machen. Dieser wird alsdann veranlassen, daß das Material abgeholt wird.

Kartoffelkäfer-Suchaktion

Kommern. Die zur wirksamen Abwehr des Kartoffelkäfers durchzuführende Suchaktion findet in der Gemeinde Kommern am kommenden Sonntag, 11. d. M., statt. Den Anbauern von Kartoffeln und anderen Volksgenossen gehen die besonderen Aufforderungen noch zu. Diese wollen sich zu der gewohnten Zeit bei dem bisherigen Kolonnenführer melden. Die Teilnahme an der Suchaktion ist Dienst an der Volksgemeinschaft.

Landwirtschaftlicher Betriebsunfall

Kommern. Ein Arbeiter aus einer Nachbargemeinde erlitt in einem hiesigen landwirtschaftlichen Betrieb einen noch glimpflich abgelaufenen Unfall. Bei der Bedienung einer landwirtschaftlichen Maschine zog er sich eine Verletzung am linken Fuß zu. Wir mahnen besonders jetzt in der beginnenden Ernte daran: „Beachtet die Unfallverhütungsvorschriften".

Auch in diesem Sommer überall HJ.-Lager

130 Jungen in froher Gemeinschaft

Wir stehen auf einer Anhöhe. Rings um uns die Berge des schönen Oberbergischen Landes und unten im Tal liegt Eckenhagen. Weit schweift der Blick an diesem sonnigen Sommermorgen; herrliche Heimat! Das fühlen die 130 Jungen, die vor uns im großen Rund sitzen. Es ist die Lagermannschaft des Bannes Rheinisch-Bergisch (314). Soeben spricht der Leiter der Hauptabteilung III des Gebietes zu ihnen über den großen Kampf, den das Vaterland führt, und in diesem Zusammenhang auch von der Notwendigkeit, die deutsche Jugend zum großräumigen Denken zu erziehen. Der deutsche Junge soll das Große erkennen und seinen Blick weiten. Auch diesem Ziel dient das Lager der HJ., das mustergültig in der Eckenhagener Schule untergebracht ist. Straffe Disziplin herrscht hier und echte, richtige Fröhlichkeit. Besonders große Freude machte der Besuch des Bannführers, der zurzeit als Soldat im Urlaub weilt und seinen Kameraden von seinem Erleben im Westen erzählte. Und begeistert sind die Jungen über den Vortrag eines Korvettenkapitäns über die Kriegsmarine und ihre Aufgaben. Ebenso wird der Gorch-Fock-Film mit großem Beifall aufgenommen. Einer der schönsten Tage im Lager war jener, an dem der große Ausmarsch gemacht wurde, der zur Aggertalsperre führte. Es war ein Leistungsmarsch, aber gleichzeitig lernten die Jungen hier das richtige Sehen und Erleben deutscher Heimat. Uebungen für den Reichsschwimmwettschein und das Leistungszeichen der HJ. nehmen die übrige Zeit im Lager ein, in dem bei gesunder, kräftiger und reichlicher Kost auch bestens für das leibliche Wohl der Jungen gesorgt wird. Das gleiche konnte man auch im Jungvolk-Schulungslager Lieberhausen feststellen.

Auch das DJ.-Führerlager war kein Lager im bisherigen Sinne, wie man es aus früheren Jahren her kennt mit weißen Zelten und schmuckem Zeltplatz. Die Jungen haben ihre Räume in einer alten Fabrikhalle so wohnlich wie nur möglich hergerichtet. Der Jungbann Köln-Ost führt dieses Lager durch und schickte seine Jungen mit Rädern ins Oberbergische. Neben der körperlichen Ertüchtigung sind die Kameraden zur Schulung beisammen. Sie wollen den Unterschieden der beiden Stämme aus Rheinland und Westfalen nachspüren. Eine Radwanderung nach Meinerzhagen diente diesem Zweck, ebenso wie der Besuch des K.-Gebietsführers, der den gespannt zuhörenden Junggenossen von dem Menschenschlag dieses Berglandes erzählte. Ein Dorfgemeinschaftsabend brachte die richtige lebendige Verbindung zwischen den Lagerteilnehmern und der Bevölkerung. Während dieser Zeit stand das politische Geschehen immer im Vordergrund. Mit Spannung wurde der tägliche Wehrmachtbericht erwartet und der politische Tagesdienst verband jeden Tag an Hand von Zeitungen mit den Ereignissen des Tages. Vermerkt man zum Schluß noch, daß auch auf die gesundheitliche Betreuung der Lager stärkstes Gewicht gelegt wird, so kann man feststellen, daß auch in diesem Kriegssommer die HJ.-Lager — es können unter den augenblicklichen Umständen in unserem Gebiet natürlich nur wenige sein — neben den Fahrten gute Erfolge haben, die der HJ.-Arbeit in der Zukunft zugute kommen werden.

Az.

„Koloniale Politik"

Schriften des Kolonialpolitischen Amtes, herausgegeben im Auftrag des Reichsleiters General Ritter von Epp im Zentralverlag der NSDAP. Franz Eher Nachf., München.

Je näher der Zeitpunkt rückt, an dem Deutschland wiederum in die praktische Kolonialpolitik eintritt, desto notwendiger ist es, Schriften in die Hand zu bekommen, die die amtliche deutsche Auffassung über alle kolonialen Fragen klar und eindeutig zum Ausdruck bringen. Es soll im kolonialen Schrifttum dort eine Lücke ausgefüllt werden, wo bisher vielgestaltige Meinungen und Auffassungen vertreten wurden, an Stelle bindender, unserer Weltanschauung und der Politik des Führers entsprechender Richtlinien. Zu diesem Zweck hat der Reichsleiter General Ritter von Epp die Herausgabe von Schriften zu der von ihm verantwortlich geleiteten Kolonialpolitik veranlaßt.

Im Rahmen dieser Schriften sollen im Laufe der Zeit sämtliche, das Kolonialgebiet berührende Fragen nach unserer heutigen Auffassung von namhaften Fachleuten behandelt werden.

Vorbereitet und vor der Herausgabe stehen heute folgende Themen:

Ein kurz gefaßtes Nachschlagewerk: „Koloniale Politik von A bis Z" soll in knappen, lapidaren Sätzen Auskunft geben über die wichtigsten Sachgebiete, über die bedeutendsten Persönlichkeiten und über die Länder, die als natürlicher Reserve- und Ergänzungsraum „Kolonialgebiete" sind.

„Neue Kolonialpolitik" betitelt sich eine Schrift, die auf Grund einer kritischen Betrachtung der bisherigen kolonialpolitischen Methoden eine zeitgemäße neue deutsche Kolonialpolitik umreißt.

Das Verhältnis Europas zu seinem natürlichen „Ergänzungsraum Afrika" wird in seiner Vielgestaltigkeit nach wirtschaftlichen, politischen, kulturellen und sonstigen Gesichtspunkten behandelt werden.

Weitere Schriften werden sich mit der neuzeitlichen Eingeborenenpolitik, mit heutigen kolonialen Wirtschaftsfragen und den Fragen von Technik und Verkehr beschäftigen.

An Hand geschichtlicher Dokumente wird das gesamte deutsche Wirken in Uebersee eine klare Darstellung erfahren. Auch die koloniale Tätigkeit anderer Nationen wird in historischer und kulturpolitischer Betrachtung erfaßt werden.

Einem weiten Bedürfnis entsprechend wird ein Schrifttumsverzeichnis erscheinen, das als klarer Wegweiser durch das Kolonialschrifttum Bedeutung haben wird.

Die einzelnen Schriften sind weniger als für den Augenblick bestimmte Publikationen gedacht, sondern ihr Inhalt soll auf die Dauer berechnete Gültigkeit haben.

ADLER flachschreibende Buchungsmaschinen für Finanz- u. Lohnbuchhaltung
Orloff
Büro-Organisation - Köln - Zeppelin-Str. 4

Dorfgemeinschaftsabend in Weilerswist

Weilerswist. Am Samstagabend, dem 10. August 1940, veranstaltet die Abteilung des Reichsarbeitsdienstes um 19.30 Uhr in der KdF.-Halle des Pionierparks in Weilerswist einen Dorfgemeinschaftsabend mit anschließendem Tanz. Alle Parteigenossen und Einwohner der Ortsgruppe werden zu diesem Abend herzlich eingeladen. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Eifel-Nachrichten

100 Jahre alt geworden

Schleiden. Sein 100. Lebensjahr vollendete gestern der Landwirt Hubert Drügh in Flesdorf. Trotz seines ungewöhnlich hohen Alters ist der Jubilar noch von erstaunlicher geistiger und körperlicher Frische. Wie ein Siebzigjähriger schreitet er aufrecht einher. Als ihn vor einigen Tagen der Mitarbeiter des WB besuchte, traf er ihn beim Holzzerkleinern an, das er mit der Axt besorgte. Krankheiten kennt der Hundertjährige nur vom Hörensagen, er selbst ist sein langes Leben hindurch von ihnen verschont geblieben. Dabei ist ihm nichts geschenkt worden. Immer hat er hart zupacken müssen und ist auch heute noch nicht müßig. Mit seiner einzigartigen körperlichen Rüstigkeit verbindet sich eine ebensolche geistige Klarheit. Genau entsinnt er sich aller bemerkenswerten Einzelheiten aus seinem langen Leben, und gerne erzählt er von seinen Erlebnissen und Erfahrungen. Immer ist er ein kerndeutscher Mann gewesen, den ein starker Glaube an Deutschlands Größe und Zukunft auch in schweren und demütigenden Jahren des Vaterlandes über die Zeit emporhob. Seiner Gattin, die vor [...] Jahren das Zeitliche segnete und ihm acht Kinder, sechs Söhne und zwei Töchter, geschenkt hat, war er ein treuer Lebensgefährte. Der Gesundheitszustand des Altersjubilars berechtigt zu der Hoffnung, daß er noch manches Jahr unter den Seinen weilen wird.

Unglücklicher Schlag

Mechernich. Einen unglücklichen Schlag tat der ein älterer Mann beim Kartoffelausmachen. Ein bei ihm zu Besuch weilender jüngerer Mann war ihm zu nahe gekommen und er traf ihn mit dem Karst in den besseren „Hinterteil". Eine Spitze des Geräts war dem Mann etwa 10 Zentimeter tief ins Fleisch eingedrungen.

Zahnpflege ein uraltes Kulturbedürfnis

Historische Anmerkungen zum Problem der Mundhygiene

Wenn man in gewissen veralteten Darstellungen früherer Kulturepochen liest, so gewinnt man häufig den Eindruck, als habe das europäische Mittelalter in Dingen der Hygiene und Reinlichkeit auf einer gar niederen Stufe gestanden, die sich zu der bekannten Prachtliebe jener Jahrhunderte in schreiendem Gegensatz befunden habe. Immer wieder können wir lesen oder hören, daß die persönliche Sauberkeit der mittelalterlichen Menschen stark habe zu wünschen übrig gelassen. Und doch ist es bekannt, daß sogar schon die klassische Antike wie das germanische Altertum — tägliches Flußbad! Schwitzbad! — sehr hohe Badekulturen entwickelt haben! Wohl ist es wahrscheinlich, daß kulturellen Höhezeiten oft ein Niedergang folgte; so ist es erwiesen, daß das blühende mittelalterliche Badewesen infolge der Pestzeiten deshalb stark zurückging, weil man, mit Recht bei der Unkenntnis der Desinfektion, in den Badehäusern gefährliche Ansteckungsherde erblickte. Aber stets fand das naturgegebene Bedürfnis des Menschen, immer wieder Mittel und Wege zur Befriedigung des Reinlichkeitstriebes, und auch andere Fragen der Hygiene wurden — wenn auch die medizinische Wissenschaft noch sehr einseitig war, durch das körperliche Gefühl für Notwendiges geregelt und gelöst. So ist auch die alte Behauptung, daß die Zahnpflege ein ehedem unbekanntes Gebiet gewesen sei, durchaus unzutreffend. Wahrscheinlich stützt sich die irrige Vermutung auf die allerdings richtige Tatsache, daß die Zahnbürste noch nicht sehr alt sei. Daß dennoch eine bemerkenswerte Zahnpflege möglich war, zeigen uns alte Schrifttumsquellen zur Genüge.

Daß Altrom eine tägliche Zahnpflege kannte, will schon deshalb als gewiß erscheinen, weil die ärztliche Zahnbehandlung damals bereits entwickelt war und also die Zahnärzte gewiß auf Zahnreinigung gedrängt haben dürften. Eine altitalienische Mahnung lautet jedenfalls, man solle jeweils nach dem Essen die Zähne mit Wein, dem Nationalgetränk dortzulande, spülen. — Ueber die älteste germanische Zeit wissen wir mangels ausreichender Schriftquellen nichts Sicheres; da aber die ältere Dichtung bereits den Wert und die Schönheit weißer Zähne preist — so im „Parzival":

„von snewizem beine, nahe bi ein ander, kleine, sus struonden ir die liehten (lichten) zene" —

dürfen wir in Uebereinstimmung mit der auch sonst blühenden Körperpflege unserer germanischen Urahnen die Zahnpflege ebenfalls schon in vorgeschichtlicher Zeit als allgemein üblich betrachten. Bronzezeitliche Funde von kleinen Bestecken mit Ohrlöffeln und Haarpinzetten sind fast immer mit kleinen spitzen Metallstäbchen verbunden, die zwanglos als Zahnstocher gedeutet werden dürfen. In dem Lehrgedicht „Des Tanhausers Höfzucht" wird es als unschicklich bezeichnet, die Zähne mit dem Messer zu reinigen, also dürfte der Gebrauch ordentlicher Zahnstocher allgemein bekannt gewesen sein:

„ir sült die zende stüren niht mit mezzeren; swer (wer) des phliget (zu tun pflegt), daz is niht guot."

Aber der Zahnstocher allein tat es auch nicht; regelmäßiges Spülen und Abreiben der Zähne mit Leinenläppchen oder „mit frisch geschorener Wolle" unter Benutzung von Zahnpulvern war mindestens in höfischen Kreisen üblich. Das ist für die Zeit vor 1000 n. d. Z. bezeugt. Ein altes Zahnpulverrezept deutet auf orientalische Herkunft, wie die Zusammensetzung verrät: „Gebrannte Dattelkerne, gebrannter Marmor, weißes Glas, roter Ziegelstein und Bimsstein — alles zusammen fein zu Pulver gestoßen". Auch Korallenpulver war seit der Kreuzzugszeit her beliebt. Zahnwässer, die die Bader bereiteten, sind mindestens im 15. Jahrhundert marktgängig gewesen. Ein frühzeitig angewandtes Zahnputzmittel war das Abreiben der Zähne mit Salbeiblättern, das bis in die neueste Zeit in ländlichen Gegenden beibehalten worden ist: „Die salben ist köstlich gut und gesund, machet die zähne und das zahnfleisch gar rein und sauber von allem, das man isset". Ein Pariser Zahnarzt empfahl noch 1754, Zahnpulver mittels einer Eibischwurzel aufzutragen und zu verreiben. Aber schon Zedlers Universallexikon Halle-Leipzig 1749, beschreibt uns die Zahnbürste:

„Zahnbürstlein ist das subtile Instrument in Form einer Kehrbürste mit einem etwas langen, doch zarten Stiele, womit man den Schleim zwischen den Zähnen und Zahnfleische, aber nicht gar zu derb, heraus zu bürsten pfleget. Die Borsten daran sollen nicht allu hart, sondern fein weich und desto dichter eingesetzet seyn, damit sie dem Zahnfleische nicht allzu empfindlich werden."

Erwähnt werde noch, daß in Asien und Afrika weitverbreitet als Zahnreinigungsmittel pinselartig ausgefaserte Zahnputzhölzchen sind.

Werner Lenz

Reichswohnungszählung wird vorbereitet

Die Grundlagen für das Wohnungsbauprogramm nach dem Kriege

Nach einem Erlaß des Reichsarbeitsministers, über den wir schon berichteten, werden gegenwärtig Vorbauprogramms getroffen, das auf Befehl des Führers nach dem Kriege in Angriff genommen werden soll. Es handelt sich dabei um das weitaus größte Wohnbau- und Siedlungsunternehmen, das jemals von einem Volk durchgeführt worden ist. Das Ziel des Unternehmens ist die Beseitigung der seit Jahrzehnten bestehenden Wohnungsnot.

Das Gesamtunternehmen gliedert sich in zwei Abschnitte. In der ersten Anlaufzeit nach dem Kriege wird das „Sofortprogramm" durchgeführt. Im Rahmen des Sofortprogramms werden soviel Wohnungen erstellt, wie die Bauwirtschaft nur irgendwie zu leisten vermag. In dieser Zeit erfolgt eine eingehende statistische Vorbereitung des endgültigen Bauprogramms. Seit 1927 wurde in Deutschland keine Reichswohnungszählung mehr durchgeführt. Die früheren Reichswohnungszählungen ermittelten nur Anzahl, Raumzahl und Bewohner der Wohnungen, so daß ihre Ergebnisse nur in beschränktem Umfange als Grundlage für eine umfassende Wohnbauplanung dienen konnten. Wir brauchen eine statistische Erhebung, die durch ihre Feststellungen sagt, welcher Art und Größe die Wohnungen sein müssen, die wir von jetzt ab zu bauen haben, damit unser Wohnungsbestand bevölkerungspolitisch richtig zusammengesetzt wird.

Eine Untersuchung des Arbeitswissenschaftlichen Instituts der Deutschen Arbeitsfront hat gezeigt, daß wir vom Standpunkt der Bevölkerungspolitik aus Millionen von Klein- und Kleinstwohnungen zuviel und viele Millionen größerer Wohnungen zu wenig haben. Die neue Reichswohnungszählung soll daher Auskunft geben über die Art der vorhandenen Wohnungen, ihre Raumfläche, ihr Alter und ihren baulichen Zustand, über ihre Ausstattung mit Wasser, Warmwasserversorgung, Gas, Strom für Beleuchtung, Heizung und Kochen, die Art der Heizung, die Zahl und die Altersgruppen der ständigen Bewohner, den Mietpreis oder die monatliche Belastung und schließlich über die Eigentumsverhältnisse an der Wohnung. Die kommende Reichswohnungszählung wird im einzelnen feststellen, ob es sich um eine frei vermietbare oder eine gebundene Wohnung, eine Stockwerkwohnung, eine Kleinsiedlung, ein Eigenheim, eine Villa, eine Laubenwohnung, eine Not- oder Behelfswohnung handelt. Die Wohnraumfläche wird genau ermittelt werden.

Seit der Machtergreifung, von 1933 bis 1939, wurden in Deutschland etwa 2 Millionen Wohnstätten geschaffen, eine gewaltige Leistung. Nunmehr sollen in einem auf eine Reihe von Jahren zu verteilenden großen Wohnbauprogramm Millionen von Wohnstätten aller Größen und aller Arten neu errichtet werden. Die Schaffung eines Reichsbaurechts, Vereinfachung, Vereinheitlichung und Zusammenfassung der verschiedenen Förderungsmaßnahmen des Reiches sind die Voraussetzung für die Verwirklichung dieses gigantischen Wohnungsbauprogramms.

Auf die Schaffung vieler Landarbeiterwohnungen, auf die Förderung der Kleinsiedlung, auf den Bau von Eigenheimen, auf die Schließung von Baulücken wird bei der Durchführung des kommenden Wohnungsbauprogramms großer Wert gelegt. Es muß und wird gelingen, dem schaffenden Menschen eine ihm würdige Wohnstätte zu schaffen. Das ist Großdeutschland vor allem auch seinen Soldaten schuldig. Das Vaterland wird ihnen vor allem Anteil am Heimatboden geben und ihnen das Heim verschaffen, auf das sie und ihre Familie Anspruch haben.

Aus den Nachbarkreisen

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich in den frühen Morgenstunden auf der Aachener Straße in Eschweiler. Ein aus Richtung Aachen kommender Lastkraftwagen, mit dem eine Eschweiler Firma Arbeiter von auswärts abholen ließ, geriet ins Schleudern, wobei einer der Insassen mit dem Kopf gegen einen Baum schlug. Der Mann erlitt schwere Kopfverletzungen, denen er bald darauf im Krankenhaus erlegen ist.

Ein Lastwagen und ein Motorradfahrer stießen auf der Röthgener Straße in Eschweiler zusammen. Die Schuld an dem Verkehrsunfall trägt der Motorradfahrer, der nicht das Einbiegungszeichen des Lastkraftfahrers beachtet hatte.

Bei Feldarbeiten verunglückt ist dieser Tage ein Landwirt in Setterich (Amt Immendorf-Würm). Als er seinen Pflug umschlagen wollte, geriet er mit einem Fuß unter die scharfe Pflugschar und zog sich so erhebliche Verletzungen zu, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Eine Böschung hinuntergestürzt ist auf der Straße Eicherscheid—Hammer ein Kraftwagen, der beim Ausweichen eines anderen Autos zu weit nach rechts und damit über den Straßenrand hinaus geriet. Der Kraftwagen überschlug sich viermal und blieb in einem Roggenfeld liegen. Der Fahrer wurde schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. — Vor einigen Tagen erschienen bei Eintritt der Dunkelheit dreizehn Störche über Imgenbroich, wo sie sich auf den Hausdächern niederließen und die Nacht verbrachten. Erst am anderen Morgen gegen 9 Uhr traten die langbeinigen Gäste ihren Weiterflug an, nachdem sie einige Ehrenrunden über den Ort geflogen hatten.

Erzählte Kleinigkeiten

Ein berühmter Gelehrter wurde einmal in Gegenwart seines Todfeindes gelobt mit den Worten:

„Es ist erstaunlich, aber er weiß tatsächlich alles!"

„Ja", entgegnete sein Gegner wegwerfend, „er weiß alles, aber weiter auch nichts!"

Der alte Schadow ließ sich die Förderung aufstrebender Talente nach Kräften angelegen sein. Kein Wunder, daß er viel von Leuten überlaufen wurde, die hofften, durch seine Vermittlung ihren Weg machen zu können.

So wurde er wochenlang von einem Buchbindermeister gequält, der den Meister bat, doch seinen Sohn einmal zu prüfen. Schadow warnte den Alten, der seinen Sohn gern auf der Akademie gesehen hätte, mit eindringlichen Worten und sagte schließlich in beschwörendem Ton zu ihm:

„Denken Se dran, Meester: Papier is weech, Steen is aber hart!"

Als der Mann hartnäckig blieb, ließ sich Schadow endlich den jungen Mann zu einer Prüfung kommen, hatte aber bald heraus, daß dieser in keiner Weise Talent zur Bildhauerei habe und sagte ablehnend zu ihm:

„Nee, nee, det is nischt for Sie! Jeh'n'se man lieber wieder zu Ihr Mächen!"

Der Buchbindermeister glaubte an eine augenblickliche Laune Schadows, da er von den hervorragenden Anlagen seines Sohnes fest überzeugt war. Er versuchte es daher nochmals mit einem Besuch in der Wohnung des Meisters.

Im Verlauf des Gespräches stellte es sich nun auch noch heraus, daß nicht einmal die Mittel vorhanden waren, den jungen Mann auf die Akademie zu schicken, und daß sein Vater auf eine Freistelle hoffte. Er sagte:

„Wenn Sie sich dafür einsetzen, dann wird das doch mit Leichtigkeit zu erreichen sein. Sie könnten das doch für mich und meinen Sohn tun, Meister!"

„Dhun? Wat heeßt hier dhun?" sagte Schadow. „Natürlich könnt ick det dhun! Aber ick will Ihnen wat im Vertrauen sagen: Ick dhue et lieber doch nich!"

*

Als Edvard Grieg eines Tages mit seinem Freund Frants Beyer eine Kahnfahrt machte, ging ihm dauernd eine neue Melodie durch den Kopf. Schnell zog er ein Blatt Papier aus der Tasche, zeichnete die Noten auf und legte das Blatt Papier neben sich auf den Rudersitz. Ein Windstoß kam jedoch und wehte die neue Weise ins Wasser. Beyer gelang es, das Papier wieder aufzufischen, ohne daß Grieg es merkte. Er las die Noten, prägte sie seinem Gedächtnis ein und begann nach einer Weile die Melodie vor sich hinzupfeifen.

Erstaunt horchte Grieg auf und fragte:

„Was hast du da soeben gepfiffen? Woher kennst du die Melodie?"

„Ach", entgegnete der Freund, „das ist mir nur so eingefallen, eine kleine Weise, die ich schon seit ein paar Tagen mit mir herumtrage."

„Merkwürdig, diese Duplizität der Einfälle!" sagte Grieg nachdenklich. „Denke dir: vor wenigen Minuten hatte ich genau die gleiche Idee!"

*

In seinen alten Tagen, als seine Kräfte schon nachließen, ließ sich König Friedrich oft auf die Terrasse vor dem Schloß Sanssouci tragen, um sich hier an dem warmen Licht der Sonne zu erfreuen. Einmal saß er bereits eine ganze Weile so, als er bemerkte, daß die dort als Wachtposten stehenden beiden Grenadiere stramm Gewehr bei Fuß standen. Sofort winkte er die Soldaten zu sich heran und sprach in gütigem Ton zu ihnen:

„Kinder, geht ruhig wieder auf und nieder, denn ihr könnt nicht so lange stehen, wie ich sitzen kann!"

*

Thorwaldsen debattierte einmal mit einem eingebildeten Bildhauer, der sich für den bedeutendsten Künstler seines Faches hielt. Dabei rühmte dieser Bildhauer seine eignen Arbeiten über Gebühr und stellte sie in jeder Beziehung weit über die Schöpfungen Thorwaldsens.

Thorwaldsen lächelte nur und sagte in schönem Stolz:

„Du kannst mir die Hände binden, dann werde ich mit meinen Zähnen noch besser in den Marmor beißen, als du mit deinen Händen arbeiten kannst!"

*

Eine Dame der Gesellschaft, die ihres kleinen Mundes wegen so etwas wie eine Berühmtheit war, ließ sich von August von Kaulbach malen. Der Meister malte nun den Mund der Dame noch kleiner, als er in Wirklichkeit war. Als er dem Gatten der Dame das fertige Bild überbrachte und ihn nach seinem Urteil fragte, sagte dieser:

„Das Bild ist soweit ganz gut geraten. Nur der Mund meiner Frau scheint mir etwas zu groß dargestellt!"

„Sie irren sich!" sagte Kaulbach. „Ich habe den Mund Ihrer Frau Gemahlin sogar kleiner gemalt, als er tatsächlich ist. Ich kann ihn aber auch, falls Sie es wünschen, ganz fortlassen!"

Am 7. August 1940 starb im Lazarett in Heidelberg an den Folgen einer schweren Verwundung, die er sich bei den Kämpfen an der Aisne zugezogen hatte, der

Pg. Gefr.

Engelbert Lenz

Inhaber des goldenen Verwundetenabzeichens

Sein Opfertod soll uns Verpflichtung sein.

Lechenich, den 9. August 1940

NSDAP., Ortsgruppe Lechenich
Dr. Geile, Ortsgruppenleiter

Die Beerdigung findet am Montag, dem 12. August 1940, 10.15 Uhr, in Lechenich statt. Ich bitte um zahlreiche Beteiligung der Pgg. Antreten 10 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz.

Das erste Jahrgedächtnis

für meinen lieben, guten Mann, Herrn

Carl Krewel

findet Montag, den 12. August 1940, 7 Uhr, in der Rektoratskirche in Weiler statt, wozu freundlichst einladet:

Frau Cornelie Krewel

Danksagung

Für die schönen Kranzspenden sowie die Bekundungen aufrichtigen Beileids beim Hinscheiden unserer innigstgeliebten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Wilhelm Rövenich

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Jean Fuhrmann
Willi Peter Schmitz

Euskirchen, im August 1940

Danksagung

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meines unvergeßlichen Gatten und herzensguten Vaters sage ich allen meinen tiefgefühlten Dank

Frau Wwe. Peter Breuer
und Tochter
gleichzeitig im Namen der Anverwandten

Euskirchen, den 10. August 1940
Frauenberger Str. 5

Das Sechswochenamt für den lieben Verstorbenen findet statt am Montag, dem 12. August, morgens 8.45 Uhr, in der Pfarrkirche St. Martin, wozu ich freundlich einlade.

Schülerinnenheim der Städtischen Oberschule für Mädchen in Euskirchen

Am 26. August 1940 errichtet die Stadt an der Oberschule für Mädchen im Schwesternhause der Dominikanerinnen, Kölner Straße 12, ein Schülerinnenheim (Internat).

Die Leitung des Heimes erfolgt durch den Direktor der Oberschule, die Betreuung durch Assessorinnen und die Wirtschaftsführung durch die Dominikanerinnen.

Die Oberschule für Mädchen führt in acht Jahren zur Reifeprüfung in sprachlicher und hauswirtschaftlicher Form.

Auskunft erteilt der Schulleiter, Anmeldungen bis zum 25. August 1940 erbeten.

Euskirchen, den 8. August 1940

Der Bürgermeister:
I. V.: Jakob Heekeren

Imbißstube Bischofstraße 7
Spez. Reibekuchen, sowie kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit

Wieder **Vieh- u. Schweinemarkt in Münstereifel** erstmalig am 15. August 1940

Zu verkaufen
In Euskirchen Wirtschaft — ältere — kein Saal — verpachtet — freiwerdend 1. April 1941 — Preis: 25 000 RM — Mindestanzahlung 15 000 RM — pro Jahr 1. Pacht u. Miete: 2100,— RM — u. Immobiliensteuern: 624,— RM. Angebote von nur befähigten, zahlungsfähigen, entschlossenen Selbstkäufern an:
Ley, Vermittler, Euskirchen (Rhld.), Baumstr. 55

ACHTUNG Pferdebesitzer
Bin stets Käufer von gut genährten Schlachtpferden u. Fohlen. Bei Unglücksfällen stets eig. Transportauto z. Verf.
Roßschlachterei u. Gaststätte Pitsch
Inh. Aug. Redenbusch, Alexianerstr. 12 Ruf 212060

Fleißiges Mädchen
für ganze oder halbe Tage zum 1. September oder sofort gesucht.
Frau E. Keymer
Zülpich, Bonner Str. 7

Tageswanderung mit KdF.
Sonntag, den 11. August: Wanderung von Münstereifel-Waldweg zum Michelsberg und Wasserscheide. — Hier Marschpause von mehreren Stunden. Rückweg über Mahlberg durch den Schönauer Wald. Wegstrecke 18 km. Ab Wasserscheide ist für weniger geübte Wanderer Gelegenheit, nach Münstereifel das Postauto zu benutzen. Abfahrt von Euskirchen: 9.54 Uhr; Rückkehr: 20.54 Uhr. Fahrtkosten: 1,20 RM. Führung: Kreiswanderwart Knagen

Schlachtpferde und Fohlen kauft zu Höchstpreisen.
Abnahme jeder Notschlachtung auch wenn freigegeben zur Tierfütterung.
Heinr. Badorf Pferdeschlachterei
Friesheim Kr. Euskirchen Ruf 293 Lechenich

Cormik-Binder
Rechtsschnitt, durchrepariert, und Bindertücher, alte Qualität, noch abzugeben.
Johann Lorbach, Straßfeld bei Euskirchen

Dauerwellen Wasserwellen
Frau Franz Euskirchen
Euskirchen, Adolf-Hitler-Straße 36

Fußschmerzen sichere Hilfe
Orthopädie-Werkstätte Becker Euskirchen Rathausstraße 8

Ohne Zeitung — ein halber Mensch

Fußpflege
ohne Wehtun! Entfernung von Hühneraugen, eingewachsenen Nägeln u. Hornhaut. Metallose Einlagen nach Maß.
Math. Brühl
Kölner Straße 13 Ruf 5297

Die in den letzten Monaten an uns gestellten hohen Anforderungen speziell nach Abschlüssen von Lebensversicherungen zwingen uns, sofort einige für die Werbung und Inkassoverwaltung geeignete, strebsame und mit den örtlichen Verhältnissen vertraute
Mitarbeiter auch Damen
einzustellen. Sofortige Verdienstmöglichkeit nach unserem erfolgreichen Spezial-Werbe-System. Bei nachgewiesener Befähigung ist auch feste Anstellung nach den Bedingungen des Reichstarifvertrages in Aussicht genommen. — Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf unter 5704 WB Aachen

Lehrling sofort gesucht.
Josef Nuss
Maschinenbau, Euskirchen Bergerstr. 83

Filmtheater
ODEON: Camilla Horn — Ivan Petrovich — Veit Harlan in dem großen Abenteuerfilm: **Der rote Reiter**. Dazu die neue Wochenschau
Atrium: Paul Hörbiger — Theo Lingen — Jenny Jugo in dem Lustfilm: **Heute abend bei mir**. Dazu die neue Wochenschau
GERMANIA: Ein froher Melodienreigen, ein Film von blendender Pracht: **Irrwege der Liebe**. Die neue Wochenschau

Werbung schafft Arbeit!

GOLD bringt man zu **STEIGL**
auch Altsilber, Dublee, Juwelen werden zu ges. Höchstpreisen angekauft, getauscht oder umgearbeitet. A 1 44 64
Das Uhrenhaus a. Museum

HANSA-DIELE im Café Bauer I. Etage
Die Stätte vornehmer Tanzunterhaltung
Jeden Mittwoch u. Samstag **Tanz**

Gold Silber, Dublee, Juwelen kaufen zu ges. Höchstpreisen
WILH. und HEINRICH BERGHOFF
Breite Straße 23, neben Gloria
Herzogstraße 19, in der Ecke
Genehmigung Nr. 11 439—11 440

Nähstoffe, Kristalle, Geschenkartikel in grosser Auswahl
Breidenbach
Köln Brückenstr. 15 I. u. II. Stock
Katalog kostenlos!

Die **Bandagisten** für Leibbinden, Korsett-Leibbinden, Gummistrümpfe, Fuß-Einlagen, Bruchbandagen
Anfert. nach Maß in eigener Werkstätte
APPELRATH & HALTERBACH & Cie
Köln, Marsilstein 12 • Fernsprecher 21 17 88
Herren- und Damen-Abteilung — Lieferant aller Krankenkassen

TAPETEN
GUST. CARL LEHMANN
Köln, Hohenzollernring 48

Fußeinlagen
spez. Werkstatt L. Sorek, Langgasse 14

Für die Einmachzeit
empfehle meine verschiedenen **Essigsorten** in altbekannter Qualität.
Josef Hohn, Euskirchen
Münstereifeler Str. 22 Telefon 2969

Neue Kunden durch Anzeigen im Westdeutschen Beobachter

Schlafzimmer
Birnbaum und Birke, poliert, Wohn- und Speisezimmer-Schränke, Polsterwaren, auf Lager.
Möbelhaus Zirkus Brühl

Kino-Mechanismus
System Hahn-Görz in Ia Zustand zu verkaufen.
Paul Dierichs, Mech. Werkstätte Köln, Hohe Pforte 9a
Spezial-Reparaturen f. Kino-Apparate

Werde Mitglied der NSV

Bettumrandung (Plüsch)
blau, neu, zu verkaufen.
Dichter, Markt 9

Ihre ärztlich verordnete **Leibbinde** oder **Bruchbandage** nur zweckmäßig vom Bandagisten. Alle Krankenkassen.
Hans Ginster gepr. Bandagist Euskirchen Bahnhofstraße 11

Klaviere gebraucht erste Marken
Lüllem Euskirchen Bergerstraße 88

Tanzstunden jede Zeit
Franz Gymnich Kalkstr. 14

Stellengesuche
Mädchen sucht Stundenstelle für morgens. Angebote 310 WB Euskirchen

Verkäufe
Kraftrad, 98 ccm, Preis, fast neu, verkäuflich. Daselbst Violinzither zu verkaufen. Auskunft WB Euskirchen
Nähmaschine, gut erhalten, zu verkauf. Schmitz, Annaturmstr. 15
Küche, gebraucht, gut erhalten, billig abzugeben Euskirchen, Schillingstraße 20

Kaufgesuche
Stiften- oder Breit-Dreschmaschine, fahrbar, mit doppelter Reinigung, gut erhalten, gesucht. W. Berners, Zülpich

Stellenangebote
Mädchen, selbständig, wegen Heirat des jetzig. für klein. Haushalt gesucht. Schuhhaus Wilh. Bollig, Euskirchen, Ecke Markt
Mädchen, 16 J., für Haushalt gesucht. Angeb. 308 WB Euskirchen
Tüchtiges Mädchen, nicht unter 20 Jahren, in allen Hausarbeiten erfahren, z. 1. September gesucht. Gastwirtschaft Dickopp, Erp
Malerlehrling und Malergehilfen sofort gesucht. Michael Appel, Malermeister, Kölner Str. 81

Mietgesuche
Junges Ehepaar sucht 2-Zimmer-Wohnung. Angeb. mit Preisangabe 311 WB Euskirchen

Tierbörse
Arbeitspferd, schwerer, starker, zu verkaufen. Heinr. Varion, Roitzheim

Heiraten
Knappschafts-Rentner, 60 Jahre, groß, kath., alleinstehend, solid, mit Ersparnissen, wünscht alleinstehende Frau, kath., 50—60 Jahre, gesund, lebensfroh, mit Einkommen, zw. späterer Heirat kennenzulernen. (Geschiedene ausgeschlossen.) Zuschriften WB Lechenich, Schloßwallstraße 23

Verloren
Damen-Armbanduhr, goldene in Münstereifel verloren. Gegen Belohnung abzugeben: Käthe Bilz, Münstereifel

Hund, klein, zu kaufen gesucht. Dichter, Markt 9

Heiraten — leicht gemacht!
Sie brauchen nicht untätig zu warten, bis der richtige Lebensgefährte Ihren Weg kreuzt. Geben Sie mutig eine Heiratsanzeige im Westdeutschen Beobachter auf . . . und sogleich erhalten Sie eine Anzahl ernsthafter Zuschriften.

Wenn zwei glücklich werden
. . . kaufen sie in nachstehenden Geschäften

. . . wird die sparsame junge Hausfrau selbstverständlich Mitglied der
Verbraucher-Genossenschaft Euskirchen
53 Verteilungsstellen — Rund 10 000 Mitgliederfamilien — Jeder Volksgenosse kann Mitglied werden
Kein Eintrittsgeld — Gesetzlich höchstzulässige Rückvergütung

Das Haus für **Kolonial- u. Feinkostwaren** bester Beschaffenheit
Jakob Rick, Euskirchen
Gegr. 1880 Fernruf 2124

Frei von Sorgen — durch Sparen
bei der **Gewerbebank e.G.m.b.H. Euskirchen**
Bank und Sparkasse seit 1900

Kneipp-Kräuterhaus Niederlage
Kaiser-Drogerie H. Jonen
Bahnhofstr. 5 Euskirchen Fernruf 2269

Lies deine Heimatzeitung, den „Westdeutschen Beobachter"!

Aufgebote

Schreinermeister Apollonarius Philipp Jakob Neuburg, Euskirchen, Münstereifeler Str. Nr. 74, und Agathe Wilke geb. Bungart, Euskirchen, Jakobsgasse 8. — Sandformer Peter Heinrich Dasburg, Breitenbenden, und Christine Fey, Scheven, vordem Euskirchen. — Kraftfahrer Johann Georg Gärtner, Euskirchen, Danziger Str. 2, und Köchin Herta Anna Sofia Maria Füchtjohann, Euskirchen, Neustr. 47. — Buchhalter Wilhelm Wißkirchen, Heidgen, Landkreis Bonn, und NS.-Gemeindeschwester Josefine Laura Maria Hammans, Euskirchen, Ursulinenstraße. — Friseur Heinrich Kommer, Euskirchen, Neustr. 30, und Verkäuferin Maria Johanna Thumm, Köln, Friesenstr. 45. — Landwirt Ludwig Klein, Blonie, Kreis Kutno, und Reichspostangestellte Margaretha Bosch, Euskirchen, Kölner Str. 136. — Schlosser Heinrich Schotten, Düren, Kölner Landstr. 326, und Margarethe Pick geb. Geller, Euskirchen, Entenpfuhl 2.

05EUS2012000020 Westdt. Beobachter 1940
Faktor 20
Sa.

Der persönlich haftende Gesellschafter unseres Unternehmens,
Herr Dipl. Ing. Dr. rer. pol. Gustav Krebs
Regierungsbaumeister a. D.
ist uns nach kurzer, schwerer Krankheit am 6. August durch den Tod entrissen worden.
Berlin, den 7. August 1940.
Geschäftsleitung und Gefolgschaft der
DYCKERHOFF & WIDMANN
Kommanditgesellschaft

Durch den unerwarteten Tod des am 6. August verstorbenen persönlich haftenden Gesellschafters, Herrn
Herrn Dipl. Ing. Dr. Gustav Krebs
Regierungsbaumeister a. D.
verlieren wir einen wertvollen Freund und Mitarbeiter.
Berlin, den 7. August 1940
Die Gesellschafter der
DYCKERHOFF & WIDMANN
Kommanditgesellschaft

Wiener Herbstmesse 1940
1. bis 8. September
Auskünfte erteilen: die Wiener Messe-A.G., Wien, VII.

Ingenieur-Schule Lage

Rezept für Tomatenmark

Bad Mergentheim
Hotel Kurhaus · Kuranstalt Hohenlohe
Galle Leber Magen Darm Zucker Fettsucht

Durch Ischias und Rheuma sehr große Schmerzen ausgestanden
„Nun wieder ein lebensfroher Mensch"

Alters-beschwerden
Zinsser

Husten, Verschleimung, Asthma, Katarrhe, Bronchitis

Ruhe an der See!
Kurheim Baldur Rauschen-Düne

Adolf-Hitler-Ingenieurschule Friedberg-Hessen

Dorotheum Wien, I. Dorotheerg. 11
Die Briefmarken-Abteilung und die Kunstabteilung des Dorotheums

Kopf-Schmerzen
Nerven-Schmerzen

Harnsäure

Westdeutscher Beobachter

Hierdurch teilen wir höflichst mit, daß ab Montag, dem 12. August 1940 nach längerer Unterbrechung unser Spezial-Erzeugnis
König-Pilsener
in allen mit den diesbezüglichen Reklame-Hinweisen versehenen Gaststätten sowie im Flaschenbier-Handel in bekannter Güte wieder zu haben ist.
KÖNIG-BRAUEREI K.-G., DUISBURG-BEECK.
Vertretungen im Verbreitungsbezirk dieser Zeitung überall.

DALLITA
das neue Einweich- und Vorwaschmittel
denn jetzt habe ich wieder genau so schöne Wäsche wie früher.
DALLITA löst schon beim Einweichen den Wäscheschmutz so völlig von der Gewebefaser ab, daß es nur eines leichten Nachwaschens bedarf, um die Wäsche wieder schön weiß zu haben. DALLITA ist für die Wäsche absolut unschädlich, da es vermöge seiner biologisch-natürlichen Zusammensetzung die Gewebefasern überhaupt nicht angreifen kann.
DALLITA ist kein Ersatzprodukt. Verbraucher-Höchstpreis 30 Pfg. Mit DALLI-Sparmarke.

Gut gesetzte Anzeigen

Mergentheimer Karlsquelle
oder natürliches Quellsalz

OTTO WOLFF
Eisen- und Metallhütten · Maschinenfabriken · Eisen- und Metallhandel
KÖLN AM RHEIN
Berlin · Frankfurt a. M. · Hamburg · Leipzig · München · Nürnberg · Stuttgart

Westdeutscher Beobachter

Euskirchen

Amtliches Organ der NSDAP. und sämtlicher Behörden
Euskirchener Zeitung

Verlag und Hauptschriftleitung: Westdeutscher Beobachter GmbH, Köln, Deutz-Kalker Str. 30; Sammelruf 1 00 31; Zweigstelle Euskirchen: Wilhelmstraße 21, Fernruf 20 70, Postscheckkonto Köln 56 580. Bezugspreis monatlich 2,— RM frei Haus (einschl. 0,37 RM Bestellgeld); bei Postbezug 2,— RM einschl. 19,2 Rpfg. Post-Zeitungsgebühren, zuzüglich 0,36 RM Zeitungszustellgebühr bei 6mal wöchentlicher Zustellung. Anzeigenpreise laut aufliegender Preisliste. Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt ausgeschlossen. Erfüllungsort: Köln.

Nr. 222 / Jahrgang 16 — Euskirchen, Montag, 12. August 1940 — Preis 10 Pf.

Bombenhagel auf den Hafen von Portland

Kaimauern, Oeltanks, Werften und Schiffe vernichtet – Riesige Explosionen und Brände
Luftkämpfe über Südengland und dem Kanal – 89 englische Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 12. August

Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:

Heute wurde der englische Kriegshafen Portland von deutschen Kampfverbänden aus der Luft angegriffen. Durch wohlgezielte Bombenabwürfe wurden wichtige Hafenanlagen vernichtet und Oeltanks in Brand gesetzt. Im Laufe des Angriffes kam es an verschiedenen Stellen im Kanal zu heftigen Luftkämpfen zwischen begleitenden deutschen Jagd- und Zerstörerflugzeugen und zahlenmäßig weit überlegenen britischen Jagdformationen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden 73 britische Flugzeuge abgeschossen. 14 deutsche Flugzeuge sind zurzeit noch nicht zurückgekehrt. Die Kämpfe über dem Kanal dauern noch an, so daß sich ein endgültiges Bild der Lage erst am Abend geben läßt.

Berlin, 12. August

Nach den letzten Meldungen hat sich die Zahl der vor der britischen Süd- und Südwestküste abgeschossenen feindlichen Flugzeuge auf 79 erhöht.

Explosionen und Feuersbrünste
Bomben auf Tanklager und Werkstätten der britischen Staatswerft

Berlin, 12. August

Wie das Deutsche Nachrichtenbüro zu dem Angriff deutscher Kampfflugverbände auf Portland erfährt, wurden insbesondere die Kai- und Hafenanlagen dieses englischen Kriegshafens erfolgreich bombardiert. Von den wenigen im Hafen liegenden Schiffen sind die meisten völlig vernichtet worden.

Die Instandsetzungswerkstätten der britischen Staatswerft und die Tanklager waren ein besonders lohnendes Ziel für die deutschen Bomben.

In den Kessel- und Maschinenhäusern wurden starke Explosionen erkannt, in den Tanklagern und an dem Damm, der die einzige Verbindung vom Festland zu einer Halbinsel darstellt, auf der sich die Tanklager befinden, wurden große Feuersbrünste einwandfrei festgestellt.

Von den Flakbatterien, die den angreifenden Gegner abzuwehren versuchten, wurden mehrere zum Schweigen gebracht.

Verheerende Wirkung
Kaimauern eingestürzt — Sinkende und brennende Schiffe

Berlin, 12. August

Wie das Deutsche Nachrichtenbüro zu dem Bombenangriff auf den britischen Kriegshafen Portland weiter erfährt, sind unter der Wirkung der deutschen Stuka-Bomben die Kaimauern eingestürzt. Einige Schiffe liegen mit Schlagseite im Wasser, andere brennen. Der Verladepier bei Castletown zeigt einige gewaltige Sprengtrichter. Ein Teil der Ladeschuppen ist eingestürzt, andere Schuppen brennen.

Die Wirkung der Bombenangriffe auf die Marine- und Hafenanlagen von Portland wurde durch deutsche Aufklärer festgestellt, die die zunächst eingetroffenen Funkmeldungen der Kampf- und Sturzkampfflugzeuge in vollem Umfang bestätigten. Die Aufklärer konnten Riesenfeuersbrünste in den Oellagern und den Hafenanlagen beobachten.

Luftschlacht über dem Kanal
Ein Jagdgeschwader erzielte allein 22 Abschüsse — Deutsches Seenotflugzeug abgeschossen

Berlin, 12. August

Wie das Deutsche Nachrichtenbüro über …

Minenlegung vor englischen Häfen
Aufklärungsflüge über England – U-Boot versenkte britischen 9130-BRT-Dampfer

Berlin, 12. August

Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:

Ein Unterseeboot hat den bewaffneten Handelsdampfer … 9130 BRT versenkt.

Die Aufklärung … wieder ausgedehnte Aufklärungsflüge über England … bewaffnetes Handelsschiff … und mit Bomben … die Besatzung …

Vor … erneut Minen gelegt.

Unsere Kampfflugzeuge griffen die Flugzeugwerke Norwich an und setzten eine Montagehalle durch Bomben in Brand. Bombenangriffe in der Nacht zum 11. August richteten sich gegen Newport, Swansea, Pembroke sowie gegen die Sprengstoffwerke Hayle bei St. Ives.

Feindliche Flugzeuge flogen während der Nacht in Nord- und Westdeutschland ein und warfen Bomben auf nichtmilitärische Ziele. In Oberhausen-Sterkrade …

… „Odin", dessen Verlust … englisches Kommando … im Verlaufe … worden, die … gemeldet … eine Wasserverdrängung … an der Oberfläche … 533 Millimeter … betrug 55 Mann.

… haben wir die Pässe … besetzt. Der Vor…

Pässe in Somaliland besetzt
Das englische U-Boot „Odin" im Verlauf italienischer Operationen versenkt

Rom, 12. August

Der italienische Wehrmachtbericht Nr. 63 hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

… Flugplatz von Erkovit (Sudan) bombardiert, wobei 15 am Boden befindliche Flugzeuge Volltreffer erhielten und der Angriff der feindlichen Jäger zurückgeschlagen wurde. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Ein feindliches Flugzeug, das versucht hatte, El Uak (Kenia-Grenze) zu bombardieren, wurde vom Feuer unserer Verbände abgeschossen. Ein englischer Fliegerhauptmann wurde gefangengenommen.

28. Deutsche Ostmesse eröffnet
Kundgebung in der Stadthalle in Königsberg – Rede des Reichswirtschaftsministers

Königsberg, 12. August

In feierlichem Rahmen wurde am Sonntag die 28. Deutsche Ostmesse in der Stadthalle zu Königsberg eröffnet. Der Oberbürgermeister der Stadt und Vorsitzende des Aufsichtsrates des Messeamtes Königsberg, Dr. Will, begrüßte die zahlreich erschienenen hohen diplomatischen Vertreter des Auslandes, insbesondere die Botschafter der Sowjetunion, Chi… Wirtschaft, Professor Dr. Hulke, den Vertretern der ausländischen und deutschen Wirtschaft und der Kaufleute sowie der Presse.

Dr. Will hob hervor, daß die 28. Deutsche Ostmesse trotz des Krieges in seiner natürlichen hemmenden Wirkung in jeder Beziehung die größte Messeveranstaltung, die Königsberg je erlebt hat, sei. Die ausländische Wirtschaft, die in dem Wirtschaftsbereich der Deutschen Ostmesse liege, sei fast bis auf das letzte Glied auf dieser …

… daß Deutschland heute stärker sei als je zuvor. Einen überzeugenden Beweis für diese deutsche Stärke liefere die planmäßige und eindrucksvolle Durchführung großartiger Veranstaltungen, unter denen die Deutsche Ostmesse einen bevorzugten Platz einnimmt. Mit mehr als 2000 Ausstellern aus 350 Branchen aller Wirtschaftszweige, mit der großen Landwirtschaftsausstellung und zahlreichen Sonderschauen ist dies der …

Der Führer an die 28. Deutsche Ostmesse

Königsberg, 12. August

Der Führer hat an die 28. Deutsche Ostmesse in Königsberg folgendes Telegramm gerichtet: …

Adolf Hitler.

So wird zugeschlagen!
Stolzer Englanderfolg unserer Luftwaffe

H. G. Siegesfanfaren im Rundfunk! Als in den Nachmittagsstunden des gestrigen Sonntags die Sondermeldung des Oberkommandos der Wehrmacht über den massiven Angriff auf den Kriegshafen, die Werft- und Kaianlagen sowie die Oeltanklager von Portland durchgegeben wurde, da war jeder von uns mit seinen Gedanken bei den tapferen und todesmutigen Stuka-Männern, Jagd- und Kampffliegern, die in dem bisher stärksten Angriff auf diesen wichtigen Abschnitt der englischen Südküste wirkungsvollste Erfolge erzielt haben. Der scharfe und harte Zugriff wirkte sich nicht nur auf dem Boden aus — zerstörte Kaimauern, gesunkene Schiffe, brennende Hallen und Oellager, Explosionen in Kessel- und Maschinenhäusern —, sondern ebenso in den heftigen Luftkämpfen über dem Kanal im Raum von Portland …

Acht Sperrballone vernichtet
Das Ergebnis der Luftkämpfe

Berlin, 12. August

Auf Grund der nunmehr vorliegenden Meldungen gibt das Oberkommando der Wehrmacht zu den gestrigen Luftkämpfen bekannt:

Außer dem bereits durch Sondermeldung bekanntgegebenen erfolgreichen Angriff auf den englischen Kriegshafen Portland, wo die Oellager und Hafenanlagen in Brand geworfen und 57 feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden, erzielten unsere Fliegerverbände weitere Erfolge bei einem Angriff auf einen Geleitzug ostwärts Harwich. Drei Handelsschiffe mit etwa 17 000 BRT wurden versenkt, ein Zerstörer und drei Handelsschiffe durch Volltreffer schwer beschädigt. Bei dieser Gelegenheit schossen unsere Jagd- und Zerstörerverbände 17 feindliche Flugzeuge ab. An anderer Stelle wurden acht weitere feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht. Bei Dover unternahmen unsere Jäger außerdem einen Angriff auf Sperrballone. Von 18 Sperrballonen wurden acht vernichtet, sieben britische Jagdflugzeuge dabei abgeschossen. Die Gesamtverluste des Gegners am gestrigen Tage betrugen 89 Flugzeuge, denen 17 eigene Verluste gegenüberstehen.

Stadtarchiv Euskirchen